

Lissner: Den zivilen Aufbau in Afghanistan erweitern

Diskussionsveranstaltung von Bündnis 90/Die Grünen im Kurhaus

In Gedenken an den Terroranschlag am 11. September 2001 fand eine vom Ortsverband Bad Camberg von Bündnis 90/Die Grünen organisierte und gut besuchte Veranstaltung mit dem Thema „Der 11. September und Afghanistan“ im Kurhaus statt.

Bad Camberg. Simon Lissner, Direktkandidat der Grünen für den hiesigen Wahlkreis 179, forderte einen konkreten zeitlichen Abzugsplan für die Bundeswehr aus Afghanistan. Vougar Aslanov, Journalist und ehemaliger Sowjetsoldat, der jetzt in Bad Camberg lebt, schilderte seine Eindrücke. Sie beide wurden von Sabine Häuser-Eltgen und Dieter Oelke im Namen des Ortsverbandes vorgestellt, die auch den Landtagsabgeordneten Mathias Wagner willkommen heißen.

Vougar Aslanov, der von 1983 bis 1985 als sowjetischer Soldat an der Grenze zu Afghanistan stationiert war, berichtete über die Entwicklung Afghanistans von 1920 bis 2001. Er erklärte die Hintergründe der wachsenden Islamisierung und zeichnete die wechselnden Interessen der Sowjetunion und USA an den Machtstrukturen des Landes auf. 13.000 Soldaten betrug der Blutzoll, den die Sowjetarmee für ihr Engagement in

Afghanistan bezahlen musste, führte Aslanov aus. Nach der im Anschluss stattfindenden Diskussion zeigte Dieter Oelke Lichtbilder über die jüngsten Ereignisse in Afghanistan. Simon Lissner vermittelte hierzu weitere Hintergrundinformationen. Ein Ergebnis der Diskussion war, dass nach Ansicht der Anwesenden die Bombardierung der Tanklastzüge ein schwerer Fehler war, der den Taliban politisch nutzen und Deutschland schaden könne. Übereinstimmung herrschte auch darüber, dass ein sofortiger Rückzug aller ausländischer Truppen zu einem Machtvakuum führen würde. Dies könnte zu einer

völligen Destabilisierung des Landes und zu schlimmen Massakern an der Bevölkerung führen. Simon Lissner sprach sich dafür aus, dass die weitere Stationierung von ausländischen Truppen unter einem neu zu beschließenden UN-Mandat erfolgen sollte. In diesem Zusammenhang forderte er einen konkreten zeitlichen Abzugsplan aus Afghanistan für die Bundeswehr. Es müsse unbedingt erreicht werden, dass die Afghanen möglichst schnell ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Der zivile Aufbau müsse erweitert und die Unterstützung schließlich allein auf humanitäre Hilfe begrenzt werden. *nnp*



Sie lieferten Fakten zu Afghanistan, von links: Stadtverordneter Dieter Oelke, MdL Mathias Wagner, Stadtverordnete Sabine Häuser-Eltgen, Direktkandidat Simon Lissner, der Journalist und ehemalige Sowjetsoldat Vougar Aslanov.